

# Spangenberg Zeitung.

Amlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger  
fünf Gratis-

für Stadt und Land.

Amtsblatt  
für das  
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Freitag und Sonnabend nachmittag.  
Abonnementpreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,  
monatlich 35 Pf.

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.



Beilagen:

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfg.,  
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.,  
bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

Georg Roth, Spangenberg.

Nr. 58.

Donnerstag, den 22. Juli 1909.

2. Jahrgang.

**Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.**  
Mitteilungen von totem Interesse sind der Redaktion  
immer willkommen.

Spangenberg, 21. Juli 1909.

Nachdem nun seit einer Woche unsere  
Stadt eine neue Straßenbeleuchtung hat, wird es  
schon viele unserer geschätzten Leser interessieren,  
nach einige Angaben darüber zu erfahren. Die  
Anlage der elektrischen Straßenbeleuchtung wurde  
von der Firma Siemens und Schuckert, Filiale  
Cassel, ausgeführt unter teilweiser Vermittlung der  
bereits schon bestehenden Leitungen. 50 Lampen,  
teils 50, teils 25 und 16 kerzige Osram und Tan-  
tallampen setzen unser Städtchen abends in eine  
effektvolle Beleuchtung. Die 50 Beleuchtungskörper  
sind in ganz- und halbmächtige Lampen eingeteilt,  
die je durch einen Griff ein- und ausgeschaltet  
werden können. Das Licht brennt immer in Be-  
weilungsfälle, im Sommer bis 11 bzw. 12 und im  
Winter bis 1 Uhr nachts. Die gesamte Anlage ist  
Eigentum der mechanischen Scheuertuchweberei  
Meurer & Co., Inhaber L. Salzmann. Vertrags-  
mäßig ist genannte Firma verpflichtet 10 Jahre  
lang für den Preis von 900 Mark jährlich die  
städtische Straßenbeleuchtung zu besorgen. Die  
frühere Straßenbeleuchtung kostete der Stadt bei  
nur 25 Petroleumlampen 600 Mark jährlich. So  
erhöht sich die jetzige Beleuchtung der Straßen  
bei 50 Prozent mehr und besserem Lichte verhält-  
nismäßig äußerst billig. Auch die Hausanschlüsse  
an das Leitungsnetz werden von Jahr zu Jahr  
mehr, gegenwärtig sind es 50 Licht- und 5 Motor-  
anschlüsse. Es ist diese Neuanlage wiederum ein  
bedeutender Fortschritt in der Entwicklung unseres  
Städtchens. Freuen wir uns darüber; denn auch  
in einer kleinen Stadt muß bei unseren heutigen  
wirtschaftlichen Verhältnissen die Parole heißen:  
„Fortschritt immer, Rückschritt nimmer“.

Die Teilnehmer an dem vor kurzer Zeit  
hier abgehaltenen Kursus in vereinfachter Steno-  
graphie System Stolze Schrey haben sich am  
letzten Montag zu einem Stenographen-Verein zu-  
sammengeschlossen. Der Verein bezweckt die Steno-  
graphie zu verbreiten, was durch Unterrichtskurse  
geschehen soll. Das System das in den letzten  
Jahren einen außerordentlich großen Aufschwung  
hat, kennzeichnet sich von allen andern Systemen  
durch seine Einfachheit aus weshalb es heute fast  
überall den Vorzug hat. Es wäre zu wünschen,  
wenn der Verein, der sich einer solch guten Sache  
widmet, die gebührende Unterstützung fände. Dies  
kann am besten dadurch geschehen wenn diejenigen,  
die sich dem Kaufmanns- oder Bürofach widmen  
wollen, dazu angehalten werden das System zu er-  
lernen, ist doch heute bei allen, die viel mit schrift-  
lichen Arbeiten zu tun haben, die Stenographie  
unentbehrlich. In aller Kürze beabsichtigt der  
Verein einen Kursus abzuhalten und ist eine rege  
Beteiligung sehr zu empfehlen.

Die Abschaffung der Frauenabteile soll  
die Eisenbahnverwaltung beabsichtigen. Maßgebend  
ist dabei die Erwägung, daß bei großem Andrang  
des Publikums die Passagiere in den Nichtraucher-  
und in den Raucherabteilungen dicht gedrängt bei-  
einander sitzen, während in den Frauenabteilen sehr  
oft nur wenige Personen Platz genommen haben.

Bei der großen Sommerhitze ist es not-  
wendig, die Zugtiere (wie Pferde, Rinder und Zug-  
hunde) zu tränken und sie nicht vor Durst und  
Hitze verschmachten zu lassen. Manche Geschirre  
führen überhaupt kein Trinkgefäß mit sich, und da  
in vielen Orten keine öffentlichen Trinkstätten vor-  
handen sind und die leihweise Beschaffung eines  
Trinkgefäßes unterwegs eine Mühe verursacht, so  
unterbleibt das Tränken ganz und die Tiere müssen  
halb verschmachten. Man sollte auf die Hitze ge-  
nügend Rücksicht nehmen und den Tieren auch

weder allzuschwere noch allzuschnelle Arbeitsleistungen  
zumuten. Ebenso sollte man sie öfter an schattiger  
Stelle verschlafen lassen.

**r. Messungen.** Am Montag fand hier die  
feierliche Eröffnung des 2. Turn- und Spiekkursus  
in Singsaale des Kgl. Landratsamtes statt.  
Der Herr Landrat gab seiner lebhaften Freude  
darüber Ausdruck, daß so viele Herrn sich zur  
Teilnahme eingefunden hatten (28 Lehrer und ein  
Farrer.) Am Sonnabend, den 24., vorm. zehn  
Uhr wird der Leiter des Kursus, Herr Oberreal-  
schullehrer Kühnemuth aus Cassel verschiedene  
Übungsgruppen vorführen. Der Herr Landrat  
läßt dazu besonders die Herrn Bürgermeister des  
Kreises auf den Spielfeld einladen.

**Lispenshausen.** Der 52 Jahre alte Ziegeler-  
beiter Joh. George Böckel hier selbst wurde Montag  
früh gegen 5 Uhr in seiner Wohnung erhängt  
aufgefunden. Die Verenggründe zu der Tat sind  
unbekannt.

**Breitenbach.** Dem Kirchenältesten und Kasten-  
meister Herrn Adam Möller zu Lüdersdorf ist für  
25-jährige treue Dienste als Kastenmeister das  
Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

**Ersoede.** Der Fuhrwerksbesitzer Theodor Feld-  
mann fuhr am Dienstag morgen Steine aus einem  
Steinbruch unweit des Dorfes Ersoede. An einer  
abgründigen Stelle versagte die Bremse und Feld-  
mann, welcher die Pferde nicht halten konnte, kam  
so unglücklich unter dem schwerbeladenen Wagen zu  
liegen, daß ihm die Räder über beide Beine gingen.  
Er erlitt einen Oberschenkelbruch und Quetschungen.  
Nachdem ihm der schnell herbeigerufene Arzt Dr.  
Gehardt aus Raboldshausen einen Notverband an-  
gelegt hatte wurde er in das Hersfelder Land-  
krankenhaus gebracht.

**Cassel.** Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich  
am Montag früh auf einer Erweiterungsbau im  
Philosophenwege. Als der Zimmermann Schäfer  
aus Martinshagen an einem Flaschenzug einen Sack  
Zement hochzog, stürzte ein Balken des in der  
Höhe von zwei Stockwerken aufgestellten Kranes  
herunter und zerschmetterte ihm den Kopf.  
Obwohl sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, starb  
der Verunglückte nach kaum einer halben Stunde.

Die Ankunft der Kaiserin auf Schloß Wilhelms-  
höhe ist nunmehr definitiv auf den 27. Juli festge-  
setzt. Ihre Majestät wird am Dienstag, den 27.  
er., mit der Prinzessin Viktoria Luise vormittags  
7 Uhr 56 Minuten im Hofzug auf Bahnhof  
Wilhelmshöhe eintreffen und von den Spitzen der  
Behörden empfangen werden. Der Marfall der  
Kaiserin und mehrere Automobile treffen schon am  
25. Juli hier ein.

**Komberg.** Durch tolles Fahren der eifertigen  
Radfahrer wurde am Sonntag in dem nahen  
Sondheim ein vier Jahre altes Kind überfahren,  
ohne glücklicherweise ernstlich verletzt zu sein. Da-  
gegen traf das Unglück am Montag abend in dem-  
selben Ort ein Dienstmädchen, das von einem er-  
kannnten Fahrer aus Ziegenhain überradelt wurde  
und ziemlich schwere Verletzungen am Gesicht da-  
vontrug. Der Herr selbst hatte einen ähnlichen  
Anfall an demselben Tage in Rückersfeld wo er eine  
erhebliche Verletzung am Kopf davontrug.

**Friedendorf.** Am letzten Sonntag hatte unser  
Ort wieder ein Festgewand angelegt; es galt die  
Turner zu ehren, die ihr Fahnenweihefest feierten.  
Nach einem farbenprächtigen Festzug, geführt von  
einer Radfahrerabteilung in schmucken Kleidern,  
langte man nach manchem „Gut Heil“ auf dem  
schönen Festplatz an, wo Herr Horn von hier die  
Bereine, über 20 an der Zahl und sonstige Fest-  
teilnehmer willkommen hieß. Der Gauvorstand,  
Herr Müller-Messungen, hielt eine patriotische Fest-  
rede und weihte die aus der Fahnenfabrik Münden  
stammende schöne Fahne. Fräulein Middendorf

überreichte eine von den hiesigen Damen gestiftete  
herrliche Schleife mit entsprechender Ansprache. Bald  
entwickelte sich ein volkstümliches Treiben auf dem  
geräumigen Festplatz. Bei Konzert und Tanz ver-  
flog die Zeit rasch. Das Wetter war echtes Fest-  
wetter, so daß der Wirt Rappold für seine guten  
Waren raschen Absatz fand. Abends vorher war  
auf dem elektrisch beleuchteten Festplatz großer  
Kommers, der durch Lieder der hiesigen Vereine  
verschönert wurde.

**Zimmerrode.** Fürst Philipp von Hanau ent-  
ging am Montag hier einer großen Lebensgefahr.  
Der Fürst befand sich, vom Bahnhof Zimmerrode  
kommend auf der Rückfahrt nach seinem Gute in  
Oberirff, als die vor den Jagdwagen gespannten  
Pferde plötzlich scheuten und durchgingen, so daß  
der Wagen schließlich gegen einen Baum anprallte.  
Die Inassen des Wagens wurden durch den  
plötzlichen Stoß auf die Straße geschleudert. Der  
Fürst erlitt jedoch nur ganz geringfügige Verletzungen,  
so daß er nachdem der Wagen wieder hergestellt  
und die Pferde sich beruhigt hatten, die Fahrt  
fortsetzen konnte.

In Gilsa bei Zimmerrode verstarb am  
Montag abend in Folge eines Herzschlages der  
Generalleutnant z. D. Erzellenz Moritz von und zu  
Gilsa. Am 1. November 1841 zu Gilsa geboren,  
trat er 1858 in den preussischen Heeresdienst. 1899  
erhielt von Gilsa mit dem Patent als General-  
leutnant den erbetenen Abschied.

**Langensalza.** Das Mädchen, welches sich am  
Donnerstag vom Zuge überfahren ließ, ist die  
Tochter des Landwirts Engelhardt. Die Unglück-  
liche hat deshalb den Tod gesucht, weil die Eltern  
die Heirat mit dem Geliebten nicht zugeben wollten.

## Letzte Nachrichten.

**Bergen, 21. Juli.** Kaiser Wilhelm gab gestern  
abend ein Diner an Bord der „Hohenzollern“, zu  
dem außer dem König Haakon und seiner näheren  
Umgebung auch Staatsminister Michelsen und  
Konjul Mohr geladen waren.

**Langendreer, 21. Juli.** Gestern morgen gegen  
1/8 Uhr erfolgte auf der Zeche Mansfeld bei  
Sprengversuchen am Ort 5 auf der fünften Sohle  
eine Explosion, bei welcher drei Bergleute getötet,  
fünf schwer und zwei leicht verletzt wurden. Am  
Ort wurden zehn Sprengschüsse abgegeben, beim  
neunten erfolgte die Explosion. Von den fünf  
Schwerverletzten schwebt einer in Lebensgefahr.  
Die Explosion ist der erste größere Unfall auf der  
Zeche seit 30 Jahren.

**Neustadt a. d. S.** Bei der gestrigen Reichs-  
tagserwahl im zweiten prälischen Wahlkreis  
erhielt der Kandidat der vereinigten Liberalen  
Dehler 9105, der Bündler Lehmann 2477, der  
Zentrumskandidat Eiben 7056 und der Sozialde-  
mokrat Huber 8334 Stimmen. Es ist mithin  
Stichwahl zwischen Dehler und Huber notwendig.

**Wien, 21. Juli.** Prinz Joachim von Preußen  
hat in Strobl bei Fisch, in der Nähe der Güter  
des Fürsten von Fürstenberg, eine Besitzung ange-  
kauft.

**Paris, 21. Juli.** Das Kabinett Clemenceau  
wurde gestern gestürzt, da die Priorität der Ver-  
trauensstagesordnung mit 202 gegen 176 Stimmen  
abgelehnt wurde. — Clemenceau reichte Fallières  
seine Demission ein, die acceptiert wurde.

## Wetterbericht.

Am 22. Juli: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, in  
der Temperatur wenig verändertes Wetter mit verein-  
zelten Regenschauern.

Am 23. Juli: Ziemlich heiter, vorwiegend trocken, früh  
kühl, Tag etwas wärmer.

Am 24. Juli: Teils heiter, teils wolkig, etwas wärmer,  
Regen, Gewitterneigung.

Hierzu die Beilage „Feld und Garten“.

# Fürst Bülow's Abschied.

Dem scheidenden vierten Kanzler des Reiches werden allen Kreisen der Bevölkerung Ehrungen zuteil. Seine und Genossenschaften telegraphieren ihm oder senden durch Abordnungen bei ihm vor. Eine ganz selbsterleuchtete Ehre aber hat der Bundesrat dem scheidenden vorbehalten. Unter Führung des neuen Reichskanzlers v. Bethmann-Dollweg überbrachte eine Abordnung des Bundesrats eine Adresse, die folgenden Wortlaut hat:

„Mit tiefem Bedauern nimmt der Bundesrat davon Kenntnis, daß Euer Durchlaucht aus der Stellung als Reichskanzler und damit auch aus dem Vorsteher im Bundesrat scheidet.

Insoll Jahre hat der Bundesrat Euer Durchlaucht als sein Mitglied verehrt, neun Jahre sich Ihrer Leitung erfreuen dürfen. Diesen ganzen Zeitabschnitt durchzieht

## die von Erfolgen gekrönte Wirksamkeit,

die Euer Durchlaucht als Berater Seiner Majestät des Kaisers auf dem Gebiete der auswärtigen Politik, in der Ordnung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse und Handelsbeziehungen und in der inneren Gesetzgebung entfalten haben. Nicht minder die sorgliche Pflege, die Sie den Interessen aller Bundesstaaten angedeihen ließen. Die Sicherheit, bei Euer Durchlaucht ein gleiches Verständnis wie für das, was dem Reichskörper frommt, so auch für die Lebensbedingungen jedes einzelnen Bundesstaates zu finden, hat dem Zusammenwirken des Bundesrats mit seinem Vorstehenden den festen Halt des Vertrauens gegeben.

Wenn sich jetzt das Band gemeinsamer Arbeit löst, so geleite Euer Durchlaucht das Bewußtsein, daß die

## glänzende Periode Ihres Schaffens

und Kämpfens bei dem Bundesrat, der Ihnen seinen ererbten Wohlwillsgruß darbringt, in dankbarem Gedächtnis bewahrt bleibt.“

Der Reichskanzler dankte dem Überbringer der Adresse tief bewegt und hielt eine kurze Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte: Er übergebe mit vollem Vertrauen die Geschäfte an Herrn v. Bethmann, ein Vertrauen, das nicht nur begründet sei auf der Anerkennung der hohen Begabung seines Nachfolgers, sondern auch auf der Achtung vor dessen Charaktereigenschaften. Er bitte die um ihn versammelten Vertreter der Bundesregierungen, diesen seinen Dank für die ihm bewiesene wohlwollende Gefinnung zu übermitteln. Er bitte sie vor allem, den Souveränen, die sie vertreten, und den Senatoren der drei Hansestädte seinen Dank für das Vertrauen auszusprechen, das er stets bei ihnen gefunden habe. Er bitte sie alle, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren.

Die Auslassungen des Fürsten v. Bülow über die Gründe seines Rücktritts

lassen die konteruitive Presse nicht zur Ruhe kommen. Ihr führendes Berliner Blatt wendet sich gegen seine Behauptung, daß die Finanzreform ohne Sprengung des Blocs in einer befriedigenden Weise hätte zustande kommen können, wenn die Faltung der Konfessionsparteien eine andre gewesen wäre: ein der Parteileitung angehöriges Mitglied schreibt darüber folgendes:

Fürst Bülow hatte mit mir eine Unterredung nicht sehr lange nach dem Zusammentreten des derzeitigen Reichstags (19. Februar 1907). Ich führte ihm gegenüber aus, die Liberalen seien doch so wenig staatsmännlich beanlagt, daß schon aus diesem Grunde ein längerer Zusammenhalten des Blocs sehr unwahrscheinlich sei; bei der ersten schweren Belastung werde er aus diesem Grunde zusammenbrechen.“ Fürst Bülow erwiderte mir: „Sie mögen daran recht haben; ich bin ganz zufrieden, wenn der Bloc nur noch 1 bis 1 1/2 Jahre zusammenhält.“

Von den ausländischen Pressestimmen, die sich mit dem Kanzlerwechsel im Deutschen Reich beschäftigen, ist besonders die römische „Stampa“ erwähnenswert, die

den scheidenden Kanzler als einen Mann von großer Autorität besähe, wolle sich der Kaiser gegen ähnliche Fälle, wie im letzten November, bedanken.

## Die Kanzlerschaft Bethmanns

dürfte nur vorübergehend sein. — Corriere d'Italia schreibt: Auch der neue Kanzler werde auf das Zentrum als stärkste Partei Deutschlands die höchste Rücksicht nehmen und seine Politik der Politik des Zentrums unterordnen müssen, die nach außen eine Politik der Mahigung und Weisheit, nach innen eine Politik des sozialen Friedens und sozialen Fortschritts sei.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Kaiser Wilhelm wird auf seiner Nordlandreise in Bergen mit dem König Haakon von Norwegen zusammentreffen.

Das Kaiserpaar wird Anfang August einen Ausflug auf holländisches Gebiet zum Besuche zweier alt-holländischen Familien unternehmen.

Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat an den Fürsten Bülow folgendes Handschreiben gerichtet: „Die Nachricht der Ihnen auf Ihre bringende Bitte gewährten Enthebung von dem Amte des Reichskanzlers erfüllt mich mit aufrichtigem Bedauern. Ich weiß wohl die ausgezeichneten Dienste zu schätzen, die Sie Kaiser und Reich während vieler Jahre in aller Hingebung geleistet haben. Mit der Achtung vor den Rechten der Bundesmitglieder haben Sie stets volles Verständnis für die Interessen und Anliegen der Einzelstaaten, insbesondere auch Bayerns, verbunden. Es liegt mir daran, den Kundbeweisen des Deutschen Kaisers aus Anlaß Ihres Rücktritts auch meinen warmen Dank für Ihr patriotisches Wirken auszusprechen.“

Der frühere Reichskanzler Fürst v. Bülow ist mit seiner Gemahlin am 18. d. in Klein-Flottbeck eingetroffen. Dem Scheidenden hat der König von Rumänien das Großkreuz des Carol-Ordens mit Rette verliehen, eine Auszeichnung, die sonst nur regierenden Personen zuteil wird. Der Abschied des Fürsten von Berlin gestaltete sich zu einer herzlichen Kundgebung weiter Beerdigungskreife.

Die Auszahlung der erhöhten Gehälter und Wohnungsgeldzuschüsse und die Nachzahlung der Beiträge für 1908 an die Reichsbeamten soll, nach einer Verfügung des Reichshauptamts, mit künftiger Beschleunigung erfolgen. Die Behörden sind angewiesen worden, noch fehlende Gehaltsberechnungen sofort vorzunehmen, damit die Reichsbeamten am 1. August in den Genuss der langentbehrten Erhöhungen gelangen können. Bei der Reichspost werden sich die Berechnungen, da sie schwieriger als bei den übrigen Reichsämtern sind, nicht so sehr abschließen lassen, doch hofft man, im Laufe des August die Postbeamten bedrängigen zu können.

Der Reichstag hat nach kurz vor dem Sessions-schluss einen Geleitvertrag endgültig angenommen, der den Kriegsteilnehmern die Gewährung eines Veteranen-Chrensolde sicherstellt. Nach dem Gesetz werden alle Kriegsteilnehmer, die unterstützungsbedürftig oder älter als 60 Jahre sind, und deren Einkommen im Jahre die Summe von 600 Mk. nicht erreicht, jährlich eine Beihilfe von 120 Mk. erhalten. Anträge um Bewilligung der Beihilfe sind an die Ortsbehörde des Wohnorts zu stellen, jedoch aber erst nach Inkrafttreten des Gesetzes. Wie verlautet, wird der Entwurf vom Bundesrat demnächst in der Fassung des Reichstags angenommen werden, sodas der langgehegte Wunsch des Reichstags, die alten Veteranen zu unterstützen, endlich in Erfüllung gehen wird.

Wie halbamtlisch erklärt wird, ist die Ernennung eines Vizepräsidenten des preuß. Staatsministeriums einweilen nicht in Aussicht genommen.

nischen Eisenbahn ist am 6. Juli für den allernächsten Herbst eröffnet worden. Damit sind die Arbeiten vollendet, die, um die Jahreswende 1906/07 in der schweren Zeit des Hottentottenaufstandes begonnen, in dreieinhalb Jahren dem Namalandes 300 Kilometer leistungsfähiger Schienenwege und dadurch eine weitere verkehrstechnische Grundlage und damit die Entwicklung geschaffen haben.

### England.

König Eduard wird nach der Regattawoche in Comes etwa am 13. August d. nach Maritenbad reisen.

### Spanien.

In Bilbao hat sich unter dem Vorhitz des deutschen Konsuls ein Ausschuss für den festlichen Empfang des deutschen Kriegsgeschwaders gebildet, das unter dem Befehl des Admirals Weirich dort einläuft. König Alfonso, der wegen seiner neuerlichen Wirren in Marotto seine heabsichtigte Reise nach England aufgegeben hat, wird das deutsche Geschwader besuchen.

### Balkanstaaten.

Im Beisein des deutschen Konsuls, der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, hat Direktor Neef von der Deutschen Bank das Vermögen dem Grafen in der Villa Mariani zu Saloniki übergeben. Nach Bestätigung des Empfanges durch die eigenhändige Unterschrift Abd ul Hamids wurde das Geld, wie angekündigt, zur „Aufbewahrung“ in die Ottomankasse gebracht und der türkischen Regierung zur Verfügung gestellt.

In der türkischen Armee ist man allgemein der Ansicht, daß ein Krieg mit Griechenland unvermeidlich sei. Wie verlautet, will die türkische Regierung in einer neuen Note von Griechenland den Verzicht auf die Insel Kreta fordern. Da Griechenland eine solche Erklärung natürlich nicht abgeben kann, sieht man die Lage nach wie vor für äußerst ernst.

### Amerika.

Die Regierung der Ver. Staaten hat den Gesandtschaftsbeamten die vom Schatzsekretär auszuspendierenden Schatzscheine zur Deckung der Kosten für den Panamakanal betraut. Die Schatzscheine sollen zu 3 Prozent auszugeben werden und 50 Jahre langlaufend haben. Eine sofortige Ausgabe des ganzen Betrages ist nicht beabsichtigt, und es heißt sogar, daß ein rascher Umschwung der Verhältnisse die Regierungseinnahmen es überhaupt überflüssig machen könne, die Schatzscheine auf den Markt zu bringen.

## Abdankung des Schahs.

Der Schah ist im Kampfe mit seinem Volke unterlegen. Er ist nur noch bemüht, sein Leben zu sichern und hat sich deshalb unter dem Schutz der russischen Gesandtschaft gestellt. Er muß jetzt seine russischen Gesandtschaften für ein Entgegenkommen gegen die konstitutionellen Forderungen der Nationalisten beschaffen, wie seinen persönlichen Mangel an Mut ebenso zeigen, wie sein Leidensgefährte vom Goldenen Horn, Sultan Abd ul Hamid.

Als der Schah eintrat, daß ihm in dem Ringen mit seinem Volke kein Sieg beschieden sein würde, hat er dem Throne entsagt. Auf dem Parlamentssitz in Teheran wurde die Ernennung Alfid el Mäts, des Ältesten aus dem Regentenhaus der Kadjar, als vorläufigen Regenten bekanntgegeben, da der Thronfolger Ahmed Mirza das 15. Jahr noch nicht vollendet hat. Spadadur, der Führer der Nationalisten, gerührt über den Erfolg, versprach, allen Wünschen der europäischen Vertreter nachzukommen.

Der Thronfolger zählt knapp 14 Jahre. Er ist der erste Sohn der Hauptfrau des abgedankten Schahs Mohammed Ali und wurde vor zwei Jahren zum

## Wandlungen des Glückes.

Roman von Luise Voigt.

(Fortsetzung.)

„Nun denn, wenn Sie den Mut und die Kraft in sich fühlen, die Stelle auszufüllen zu können und mit in jeder Hinsicht Aufmerksamkeit und strenge Ordnung versprechen, so wollen wir den Versuch wagen.“

Mit leuchtenden Augen hatte Nora der Rede des alten Herrn zugehört, nun ergriß sie freudig seine Hand und sagte:

„Meinen herzlichsten, innigsten Dank! Sie sollen sehen, daß ich Ihr Vertrauen nicht kauschen, sondern mich stets bestreben werde, Sie in jeder Hinsicht zufriedener zu stellen.“

„Nun, wir werden ja sehen, ob es Ihnen gelingen wird, sich einzuarbeiten. Die Sache ist an und für sich nicht schwer, da eine tüchtige Kenntnis der fremden Sprache die Hauptsache dabei ist. Ich bin nur neugierig, was Ihr Bruder zu dem neuen Kontorlisten sagen wird, und ob Herr Körner sich mit der Wahl eines weiblichen Beamten für seine Fabrik einverstanden erklärt.“

„O, was Herrn Körner anbelangt“ entgegnete lächelnd das junge Mädchen, „so gestehe ich ganz aufrichtig, daß ich mich vor einer Einweisung von seiner Seite gar nicht fürchte, denn er hat ein viel zu großes Vertrauen zu Ihnen, Herr Direktor, als daß er einem Vorhitz, der von Ihnen ausgeht, seine Genehmigung verweigern würde. Mein Bruder aber wird heute gewiß ein sehr erlautes Gesicht machen, doch — es bleibt dabei!“

20.

Wochen und Monate waren vergangen seit jenem Tage, an dem Nora Warnfeld, das einst so ver-

wöhnte Kind des Reichthums, zum erstenmal ihren Platz in dem Kontor angetreten hatte. — Der Winter war vorüber und der Frühling hielt seinen blütenpendelnden Einzug. Vergnügt und verständig hatte die Natur ihre stolze Schneehülle abgeworfen und zeigte sich der strahlenden Sonne im blumengeschmückten Brautkleide.

Noras größtes Vergnügen bestand nun darin, nach beendeter Kontorarbeit in dem großen, parkähnlichen Garten, der zum Herrenhaus gehörte und auch an ihr Wohngebäude anrehte, zu luftwandeln. Stundenlang konnte sie zwischen den blühenden Obstbäumen auf und nieder gehen und dem Gesange der Vögel lauschen.

Am kühleren Ende des Gartens lag ein kleines Fichtenwäldchen; dorthin lenkte sie stets mit Vorliebe ihre Schritte, und öfter kam es vor, daß sie dort, auf einer von den Bäumen halberdeckten Bank, von den ersten Sternen überhäht wurde.

Das junge Mädchen zählte nun 23 Jahre. Sieben Jahre waren verfloßen seit jenem Tage, an welchem die ersten, glühenden Liebesworte ihr Ohr berührt hatten und dreimal hatte der Frühling sich erneuert, seitdem sie so plötzlich Witwe geworden war. Der kalte, stolze Ausdruck in ihrem Antlitz war verschwunden, und an seine Stelle war ein Zug milden Grstes getreten.

Leo war ein stattlicher, aberlegter Mann geworden, der nur für seinen Beruf und für seine Pflicht lebte; deshalb stand er auch bei dem Direktor als tüchtiger, fleißiger Beamter sehr in Gunst. Manches junge und vermögende Mädchen blicke sehnsüchtigvoll und glückverheißend auf den häßlichen Buchhalter der Körnerschen Fabrik; dieser jedoch schien nichts davon zu bemerken, und klammerte sich seine ärztlich geliebte Schwester ausgenommen, um kein weibliches Wesen.

Die Erinnerung an Wilma von Strachwitz war noch tief in seinem Herzen eingegraben, und ihre gedachte er stets mit inniger Liebe, obgleich ihr Name von den Geschwistern nie ausgesprochen wurde. In der ersten Zeit nach ihrer Abreise aus der Hauptstadt hatte Nora öfter Briefe von ihrer Freundin erhalten. Schweigend hatte sie dieselben ihrem Bruder gerichtet, obgleich seiner darin nur mit einem kurzen Grüße gedacht war. Später kamen diese Briefe immer seltener und hörten schließlich ganz auf; nur der Oberst selbst schrieb noch dann und wann einige Worte an Nora, ohne aber seiner Tochter Erwähnung zu tun.

Eines Tages sah Nora, wie gewöhnlich arbeitend an ihrem Schreibtisch, der in der Hauptkammer des Direktors stand. Das junge Mädchen war meistens allein in dem Zimmer, da der alte Herr den größten Teil des Tages in der Fabrik zubrachte, und seinen Schreibtisch nur auf kurze Zeit benutzte. Angenehm an das Gemach war das große Kontor, in dem Leo Warnfeld mit den übrigen Buchhaltern mit großem Eifer arbeitete.

Die Fenster der Kanzlei gingen auf den großen Fabrikhof, dessen eine Seite auch von der räumlichen Front des Herrenhauses begrenzt war, während auf der andern Seite ein großes Einmündtor auf die Hauptstraße führte. Auf demselben herrschte immer ein reges Leben, da von hier aus die Waren verladen wurden. Nora schenkte dem gewöhnlich gar keine Aufmerksamkeit, heute jedoch hatte sie etwas Kopfschmerz, und das viele Schreiben ermüdete sie. Medizinisch wandte sie daher den Blick öfter dem Fenster zu, während der Direktor Brenner, welcher heute länger als gewöhnlich an seinem Schreibtisch saß, ganz in seine Arbeit vertieft war.

Das Roll...  
aufblitzen;...  
den Hof sah...  
Da es jedoch...  
eigenen Wege...  
es nicht n...  
als nach der...  
nach geöffnet...  
Worten eintre...  
Körner eben a...  
überhäht;...  
wer ist anerk...  
verstanden?“  
„Ich sagte...  
eingefahren...  
„Herr Kör...  
falls auf ein...  
über?“ ent...  
dem Namen...  
Name, der be...  
dem Zimm...  
Sinnend...  
nach. Nach...  
wider der Best...  
malde hier an...  
wäre, um...  
und er mit ih...  
die eigentlic...  
angehen...  
zu nun geh...  
freudlich er...  
wie in dieser...  
wie sie geh...  
rungen;...  
selbst in e...

dem mutmaßlichen Lronner, er i. Gegen  
 der persische Seite wurde er nicht als Gouver-  
 nach Zäbris geschick, sondern blieb in Teheran,  
 bisher am Hofe seines Vaters erzogen wurde.  
 als ein aufgeweckter, kluger Knabe, dem Kenner  
 persischen Hofes viele gute Charaktereigenschaften  
 zuwies.  
 Die Geianisse in Persien finden in Paris eine wenig  
 vernünftige Beurteilung. Das Journal' erklärt, die Lage  
 zu verwickelt, daß der Ausgang noch gar nicht abzu-  
 sei. Die persischen Revolutionäre besitzen nicht  
 Organisation der Jungtürken. Sie sind eine Hand-  
 und haben in dem konstitutionellen Versuch  
 keine und geringe organisatorische Eigenschaften gezeigt.  
 1907 geringe organisatorische Eigenschaften gezeigt.  
 Wasse der Bevölkerung bleibt gleichgültig. Die  
 selbst verfügt nicht mehr über Mittel zur  
 ihres Ansehens. Aberall zeigt sich nur Ohn-  
 Voraussetzlich werden die verworrenen Zustände  
 wenn nicht das Eingreifen russischer Streitkräfte  
 einer entscheidenden Krisis führt.

**Apolitischer Tagesbericht.**

**Sachsen i. S.** Dem Prinzen Citel Friedrich von  
 Sachsen, der gegenwärtig an einer Generalstabreise  
 des Bundesrats teilnimmt, wurde bei seiner Anwesenheit  
 in Dresden eine eigenartige Unbildung bereitet. Aus  
 Anlaß des Schützenfestes waren die Häuser besetzt  
 und die Straßen mit Gendarmen gesäumt. In der  
 Abendstunden marschierte die privilegierte Bürger-  
 gesellschaft, deren neuer König gerade seinen Ein-  
 zug hielt, vor dem Absteigequartier des Prinzen, dem  
 "Hotel zur Sonne" auf. Prinz Citel Friedrich erschien  
 mit den übrigen Offizieren unter dem Vorzeichen und  
 wurde vom Schützenkommandanten vom Pferde aus  
 durch eine kurze Ansprache begrüßt und der Treue und  
 Treue des Sachsenvolkes für das Kaiserpaar ver-  
 sichert. Nach einigen Dankesworten des Prinzen brachte  
 die angesammelte vieltausendköpfige Menschenmenge fort-  
 währende Hochrufe auf den Kaiserlohn aus.

**Berlin.** Ein entsetzliches Unglück hat sich am  
 Sonntag auf der Radrennbahn im alten Botanischen  
 Garten hierseits ereignet. Während des Eintunden-  
 Wetzens sprang in der Nähe der großen Tribüne das  
 Schrittmacher-Landem des Rennfahrers Fritz Nijer  
 (Niederl.), das von Borchert und Worje gesteuert wurde,  
 über die Brüstung in die dichtgedrängte Zuschauermenge  
 hinein. Das Renzin entzündete sich und setzte den  
 leichtesten Holzbau in Flammen. Die Katastrophe hat  
 bisher vier Opfer gefordert. Zwei Frauen, auf die die  
 Maschine gestürzt war, erlitten einen schrecklichen Ver-  
 brennungstod, zwei Männer starben im Gipsab-  
 theilungshaus, und zwanzig Personen wurden schwer  
 verletzt. Eine größere Anzahl von Personen, deren  
 Namen nur zum Teil festgelegt werden konnten, erlitten  
 leichtere Verletzungen.

**Berlin.** In der Kriegsgerichtsverhandlung, die  
 gegen den Vizelfeldwebel Schmidt wegen fahrlässiger  
 Tötung des Schützen Schödlisch geführt wurde, hat das  
 Gericht den Angeklagten zu sechs Monat Gefängnis  
 verurteilt. Schmidt hatte seine Führer durch einen  
 Schreckschuß in den Stall treiben wollen, traf jedoch  
 unglücklichweise den Knaben, der sofort tot war.

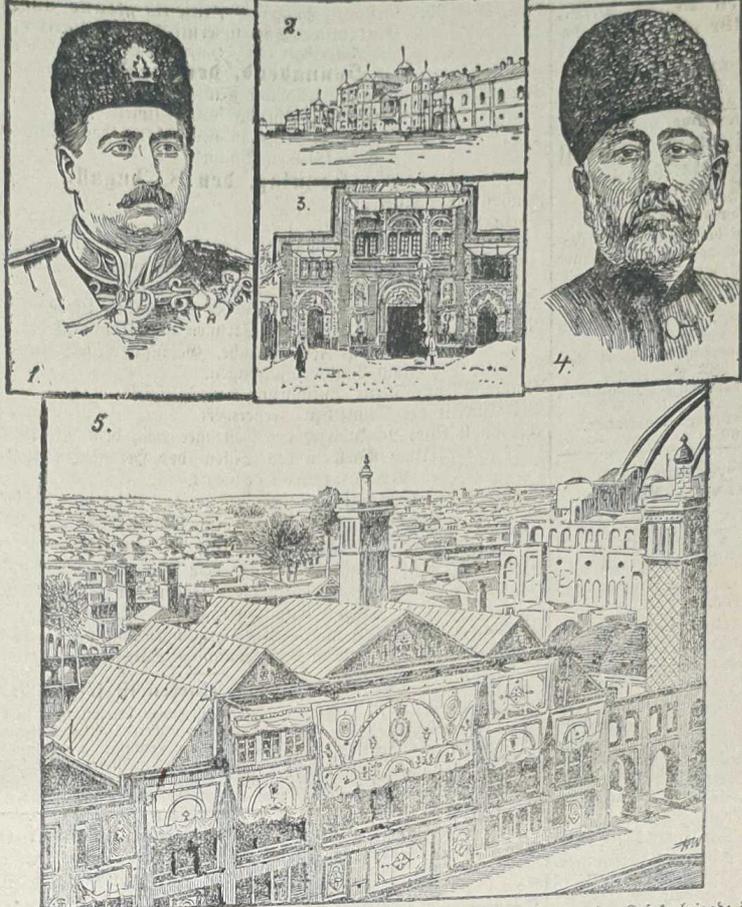
**Rosen.** Die Hochzeitsreise im Ballon, die das  
 Ehepaar Gummior in der Provinz Rosen geplant hatte,  
 hat einen unvorhergesehenen Zwischenfall erfahren. Der  
 Ballon ging nämlich bei Kutno in der Nähe von  
 Moravia nieder, und landete glatt. Die Insassen ober-  
 wurden, obwohl sie richtige Wäse mit sich führten, von  
 den russischen Behörden festgenommen und erst nach acht-  
 stündiger Haft entlassen.

**Reichenstein (Schlesien).** Von einem eigen-  
 artigen Unfälle wurde die Familie eines Sommer-  
 fröhlers betroffen, die seit einiger Zeit hierseits  
 Erholungsurlaub genommen hat. Während eines  
 Spazierganges im Schlackental erkante plötzlich ein  
 Knab und die entsetzten Begleiter sahen, daß ein

der Kinder im Gedräng spurlos verschwunden war.  
 Ein breites, grundloses Loch kennzeichnete die Unfall-  
 stelle. In seinem Teile ist ein Bach, der sogenannten  
 Bach, überdeckt, der eine weite Strecke unterirdisch fließt.  
 Das Kind war mit dem Gedräng durchgebrochen und  
 wurde nun unterirdisch vom Wasser mit fortgerissen.  
 Ein auf die Oberfläche herbeigeeilter Förster lief sofort  
 fußabwärts, bis nach einer Entfernung von etwa  
 40 Metern der Bach wieder zutage tritt, um dort über  
 ein Wehr zu stürzen. Hier gelang es ihm, das völlig  
 erschöpfte Kind zu retten.

70 Kilometer zurücklegen. Er hat bereits seine Wande-  
 rima angetreten.  
**Essen.** Ein Bauarbeiter namens Schache aus  
 Heerlingen, der in Essen bei einem Bau tödlich verun-  
 glückt war, bekannte seiner herbeigeeilten Frau auf dem  
 Sterbebette, daß er seinerzeit seinen Onkel in Heringingen,  
 einen Schäfer Schneider, ermordet und beraubt habe.  
 Wegen des Mordes, der mit einem Rasiermesser verübt  
 worden war, waren zahlreiche Verwandte des Mörders  
 längere Zeit in Haft gehalten worden. Schache ist nach  
 dem Geständnis gestorben.

**Die Revolution in Persien.**



1) Mohammed Ali Mirza, der bisherige Schah von Persien. 2) Die Kaserne der Kosakenbrigade in Teheran. 3) Eingang zum Palast des Schahs in Teheran. 4) Der Oberhäuptling der Bachtianen, Semjam-es-Soltaneh. 5) Das Parlamentsgebäude in Teheran.

**× Unna (Westf.).** Eine eigenartige Wette wurde  
 dieser Tage zwischen einem Schneidemeister und zwei  
 Schlächtermeistern hierseits abgeschlossen. Danach hat  
 sich der Schneidemeister verpflichtet, gegen Zahlung  
 von 1000 Mk. die Strecke bis Berlin in sieben Tagen  
 zurückzulegen; doch muß er den ganzen Weg hiarus  
 marschieren. Da die Entfernung von Unna bis Berlin  
 etwa 470 Kilometer beträgt, so muß der biedere  
 Schneider, um die Wette zu gewinnen, täglich 60 bis

sich Häuser unbewohnbar geworden. In Pouchioli sind  
 vulkanische Ausbrüche erfolgt. Die Erderschütterungen  
 wurden auch in Palmas, Phagos, Kalamae, Trioplis und  
 Mesolonia verspürt. Aus zehn weiteren Orten  
 wurden Tote und Verwundete gemeldet.  
**New York.** Die amerikanischen Behörden erhoben  
 gegen die Bostoner Millionärin Chesbrough Klage  
 wegen ihres Versuches, ein Verleihenband im Werte  
 von 100 000 Mk. einzuschmelzen.

Das Rollen eines Wagens ließ Nora abermals  
 aufblicken; sie sah eine halbgedeckte Kutsche durch  
 den Hof fahren und vor dem Herrenhause halten.  
 Da es jedoch sehr oft voran, daß Reisende mit  
 eigenen Wagen in die Fabrik kamen, so beachtete  
 sie es nicht weiter. Um so größer war ihr Staunen,  
 als nach wenigen Minuten die Türe der Kanzlei  
 sich geöffnet wurde und ein junger Kontorist mit den  
 Worten eintrat: „Herr Direktor, ich melde, daß Herr  
 Körner eben angekommen ist.“

Aber nicht erhob sich Brenner: „Was reden Sie da,  
 wer ist angekommen? Ich habe Sie wohl nicht recht  
 verstanden?“  
 „Ich sagte, daß Herr Körner eben in den Fabrik-  
 Hof eingefahren ist.“  
 „Herr Körner, das kann nicht sein, das beruht jeden-  
 falls auf einem Irrtum; wie käme der so unerwartet  
 herüber?“ entgegnete der alte Herr, nahm aber trotz-  
 dem seinen Hut von dem Nagel und folgte dem jungen  
 Manne, der bei seiner Begrüßung blieb, kopfschüttelnd  
 aus dem Zimmer.

Sinnend blickte Nora den beiden Daboneilenden  
 nach. Auch ihr kam es unwahrscheinlich vor,  
 daß der Besitzer von Friedrichstal so ganz unange-  
 meldet hier anlangen könnte. Wenn es aber doch der  
 Fall wäre, und Herr Körner wirklich selbst da ist, wie  
 würde er mit ihr zufrieden sein? Wie wird er, der doch  
 er mit ihr zufrieden sein? Wie wird er, der doch  
 ihre eigentlichen Herr ist, ihre Leistungen beurteilen und ihr  
 empfinden? Bis jetzt hatte sie nur mit dem Direktor  
 umgehört, und der alte Herr war stets artig und  
 freundlich gegen sie gewesen; wird Herr Körner in  
 dieser Beziehung ähnlich sein? Er ist jung, und  
 wie sie gehört hatte, unvermählt, wie — wenn er so vielen  
 reichen jungen Männern gleichgültig ist und sich ihr  
 vielleicht in einer Weise nahen wird, die sie ver-

legen, sie demütigen würde? Helle Röte bedeckte bei  
 diesen Gedanken ihre Wangen, im nächsten Moment  
 aber hatte sie sich wieder vollkommen beruhigt und  
 lächelte zu ihren ganz unbegründeten Befürchtungen.  
 War sie nicht selbst gereift genug und stand über-  
 dies ihr Bruder ihr nicht zur Seite? Was hatte sie  
 da zu fürchten? Sie stand auf und nahm sich vor,  
 Leo aufzusuchen und ihn zu fragen, ob die Ankunft  
 Körners sich bewahrheitet hätte. Als sie aber die Türe  
 öffnete und im Nebenzimmer nach ihrem Bruder fragte,  
 hörte sie, daß derselbe in die Fabrik berufen sei, und  
 daß man jeden Moment erwarte, Herr Körner werde  
 mit dem Direktor in die Kontors eintreten.  
 Auf diese Mitteilung hin kehrte Nora an ihren  
 Schreibtisch zurück.

„Also doch gekommen,“ murmelte sie vor sich hin,  
 „da heißt es nachsehen, ob alles in Ordnung ist.“  
 Das hatte sie wohl allerdings nicht nötig, denn  
 ihre Arbeiten waren stets pünktlich und gewissenhaft  
 ausgeführt, dennoch ging sie alles noch einmal durch,  
 und erst als sie sich überzeugt hatte, daß wirklich  
 alles fehlerlos war, begann sie eine neue Arbeit.  
 Halb hatte sie sich in diese so vertieft, daß sie gar nicht  
 merkte, wie Stunde um Stunde verging, und erst, als  
 die grobe Fabrikuhr halb zwölf schlug, fuhr sie er-  
 staunt auf.  
 „Gottlob, halb zwölf, nun wird wohl niemand mehr  
 kommen.“  
 Doch gleichsam, um ihre halb laut geklutterten Worte  
 hören zu lassen, hörte sie jetzt im Nebenzimmer  
 laute Stimmen und im nächsten Augenblick öffnete sich  
 die Türe:  
 „So, hier wären wir glücklich bis zu meiner  
 Kanzlei gelangt, Herr Körner,“ sagte der Direktor ein-  
 tretend, „und es bleibt mir nur noch übrig, Ihnen

untern jüngsten und fleißigsten Kontoristen vorzustellen:  
 Fräulein Barnfeld — unser Herr Chef.“  
 Nora, die mit dem Rücken der Tür zugewandt,  
 am Schreibtisch saß, erhob sich bei diesen vorstellenden  
 Worten. Doch kaum hatte sie einen Blick auf den  
 Eintretenden geworfen, als plötzlich tiefe Wäfte ihre  
 Wangen deckte, ihre schönen Augen sich erschreckt weit  
 öffneten und ein leises Wehen durch ihren ganzen  
 Körper ging. Mechanisch sagte ihre Hand die Karte  
 des Tischers; ihre Lippen aber blieben, wie von einer  
 unsichtbaren Macht gebannt, fest geschlossen.

Was hatte aber diesen fürchterlichen Eindruck auf das  
 junge Mädchen hervorgebracht? Mit dem Direktor und  
 noch einigen Beamten war ein hoher, schlanker Mann  
 in das Gemach getreten. Er hatte blondes, lockiges  
 Haar, und ein wohlgepflegter Vollbart umrahmte sein  
 feingehobenes, ernstes Angesicht. Mit einer artigen  
 Verbeugung trat er zu dem jungen Mädchen und sagte  
 mit ruhiger, wohlklingender Stimme:  
 „Nehmen Sie meinen besten Dank, Fräulein, für den  
 Fleiß und die Pünktlichkeit, womit Sie sich der Ihnen  
 übertragenen Korrespondenz widmen. Es würde mich  
 sehr freuen, wenn Ihnen die Stelle in unserm Kontor  
 auch fernerhin zusagen würde.“

Hatte schon der Anblick des noch jugendlichen  
 Mannes eine mächtige Wirkung auf Nora hervor-  
 gebracht, so wurde dieselbe beim Tone seiner Stimme  
 noch bedeutend gesteigert. Sie mußte ihre ganze Kraft  
 zusammennehmen, um seinen Blick zu ertragen.  
 Herr Brenner, der die Verwirrung des jungen  
 Mädchens bemerkte, sagte vermittelnd:  
 „O, wir hoffen noch lange gute Freunde und  
 Kollegen zu bleiben, sind Sie nicht einverstanden,  
 Fräulein Nora?“  
 (Fortsetzung folgt.)

# Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Die Hundsteuerliste für das Etatsjahr 1909 liegt von heute ab 8 Tage lang offen.  
Spangenberg, den 21. Juli 1909.  
Der Bürgermeister.  
Vender.

## Bekanntmachung.

Die städtischen und Wassersteuern für das I. Quartal 1909 werden nächsten Freitag, den 23. ds. Mis., von vorm. 8 Uhr ab in der Stadtkämmerei erhoben.  
Spangenberg, den 21. Juli 1909.  
Werner, Stadtrechner.

## Öffentliche

**Stadtverordneten-Sitzung**  
am Sonnabend, den 24. Juli 1909,  
abends 7 Uhr.

## Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu der Einigung des Magistrats mit der israelitischen Gemeinde betr. Zuschuß zur israelitischen Schule. Beschlußfassung zum Magistrats-Beschluß vom 30. vor. Mis.
2. Antrag Kettler betr. Verpflegungskosten der Kinder der Witwe Gräbe.
3. Ausführliche Besprechung des Jubelfestes.
4. Schulhausneubau betr. Platzfrage.
5. Verschiedene Mitteilungen des Magistrats. Spangenberg, den 21. Juli 1909.  
Der Stadtverordneten-Vorsicher.  
H. Mohr.

## Kohlenlieferung.

Der Bedarf der kgl. Fortbildungsschule zu Spangenberg an Kohlen für den Winter 1909 soll vergeben werden.

Gebraucht werden

**400 Centner Koks**

und **400 Centner Rußkohlen.**  
Die Lieferungsbedingungen sind von der Schulleitung zu beziehen.

Die Angebote sind bis zum **26. Juli** an die Schulleitung verschlossen und mit der Aufschrift „Kohlenlieferung“ unter ausdrücklicher Anerkennung der Lieferungsbedingungen portofrei einzureichen.

Eröffnungstermin am **27. Juli, 10 Uhr morgens** im Direktorzimmer.



## Fahrräder

sowie sämtliche Ersatzteile empfiehlt **H. Mohr.**

## Georg Sachse,

Schneider, Spangenberg empfiehlt sich zur

Anfertigung fein. Herrenkleidung nach Maß zu reellen, billigen Preisen bei guter Bedienung.

## Ein vorzügliches Grünfutter Saat-Wicken

hat vorrätig

**M. J. Spangenthal Ww.**  
Saatzeit: der ganze Monat Juli.

Die beliebten Diegelischen

**Ackerpflüge,**  
sowie Defen, Herde, Kessel, Jauchefässer, Krähne u. Pumpen sind billigst zu haben bei **Levi Spangenthal.**

Verkaufe von heute ab  
**das Pfund Brot**  
zu 12 Pfennig.  
**H. Ellrich, Burgstraße.**

# 600-jährige Jubelfeier

der  
Erneuerung der Stadtrechte der Stadt Spangenberg  
vom 5. bis 9. August 1909.

## Festordnung:

**Donnerstag, den 5. August.**

Nachm. 6—7 Uhr: Festgeläute. Chorgesang auf dem Marktplatz.  
Abends 8 Uhr: Erstaufführung des Festspiels „**Kuno und Else**“.  
Ein deutsches Sagenpiel in 5 Akten von Karl Engelhard in Hanau.  
(Aufgeführt von Damen und Herren der Bürgerchaft).

**Sonnabend, den 7. August.**

Nachm. 5 Uhr: Musikvortrag auf dem Festplatz.  
Abends 8 Uhr: Zweite Aufführung des Festspiels.  
„**8 1/2 Uhr:** Musikvorträge in den Gärten der „Stadt Frankfurt“ und des „Grünen Baum“.

**Freitag, den 8. August.**

Früh 6 Uhr: Bedruf.  
Vorm. 8 Uhr: Festgeläute.  
„ 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst. Die Vereine versammeln sich 9 1/4 Uhr auf dem Marktplatz zum gemeinsamen Zug in die Kirche.  
„ 11 1/2 Uhr: Musikvorträge auf dem Marktplatz.  
„ 12 Uhr: Festessen im Saale des „**Goldenen Löwen**“.

Nachm. 2 Uhr: Festzug durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz, daselbst Prolog, Festansprache, Gesangsvorträge, turnerische Übungen und Volksbelustigungen.

Nachm. 4 Uhr: Dritte Aufführung des Festspiels.  
Bei Eintritt der Dunkelheit: Feuerwerk.

Abends 9 Uhr: Rückmarsch des Festzuges nach dem Marktplatz.  
„ 9 1/2 Uhr: Ball in den Sälen des Herrn Heinz und des Herrn **Valentin Siebert.**

Während des Rückmarsches des Festzuges: Beleuchtung des Schlosses, der Straßen der Stadt, des Marktplatzes u. s. w.

**Montag, den 9. August.**

Vorm. 9 1/2 Uhr: Musikvortrag auf dem Marktplatz.  
„ 10 1/2 Uhr: Festzug durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz, daselbst Musikvorträge bis 1 1/2 Uhr.

Nachm. 3 Uhr: Tanz und Volksbelustigungen auf dem Festplatz.  
Abends 9 1/2 Uhr: Ball in den genannten Sälen.

## Der Preis der Festkarten ist festgesetzt:

**Familienkarte: 3 M** für zwei erwachsene Personen, berechtigt zum je einmaligen Besuche des Festspiels, außerdem zu allen anderen festlichen Veranstaltungen.  
**Einzelfarte: 2 M** für 1 erwachsene Person, berechtigt zum einmaligen Besuche des Festspiels, außerdem zu allen anderen festlichen Veranstaltungen.  
**Tanzkarte: 1 M** berechtigt zum Tanz auf dem Festplatz und an beiden Abenden.  
**Festspielfarte: 1 M** berechtigt zum einmaligen Besuche des Festspiels.  
**Festplatzkarte: 0,30 M** berechtigt zum Besuche des Festplatzes.

Die Karten sind sichtbar zu tragen und nicht übertragbar.  
Das trockene Gedeck zum Festessen kostet 3 M. Anmeldungen sind spätestens bis zum Mittwoch, dem 4. August an den Festausschuß zu richten. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Karten sind zu haben auf dem Magistratsbureau und bei Herrn Kaufmann **L. Salzmann.**

## Der Festausschuß.

## Werke, Journale und Zeitschriften

aus dem In- und Auslande, sowie sämtliche Erscheinungen des Buch- u. Musikalienhandels liefert die Buch- und Musikalienhandlung von **Heinrich Lösch.**

## Wasser- u. Jauchefässer

(gebrauchte Weinfässer) in länglicher Form aus Eichenholz 500/600 Liter 15-20 M., 1000/1200 Ltr. 25-30 M.  
**Gebr. Manss, Cassel-Bettenhausen,**  
Fahrgroßhandlung und Küferei.  
Telefon 171.

## Dienst- u. Arbeitsbücher

empfiehlt **G. Roth, Buchdruckerei.**

## Emil Fischer

### Eschwege.

Dampf-Färberei, Druckerei und chem. Reinigung.  
Das Färben und Reinigen von Herren- u. Damen-Garderobe in allen Stoffen in ganzem und zertrenntem Zustande wird **tabellos, bei billigster Preisstellung** ausgeführt. Dergleichen das Färben von Weiderwand, Leinen, Wolle, alle Arten Strick- und Webgarne, sowie alle in das Färbereifach einschlagenden Arbeiten.

Druckerei von **Blau- u. Oeldruck** zu Bettzeugen, Schürzen und Hauskleidern in neuen und geschmackvollen Mustern bei sauberster Ausführung.  
**Annahmestelle:**

**Salomon Spangenthal, Spangenberg.**

## Eine Anzahl, teils einge- teils vermietet gewesener

## Pianos

mahagoni Mk. 265.—  
schwarz „ 345.—  
nussbaum, matt „ 435.—  
nussbaum matt u. blank, „ 475.—  
nussbaum mit

Goldgravierung „ 485.—  
u. s. w. zu verkaufen, auch gegen Raten

**Beckmann, Pianofortefabrik**  
**Cassel, Bremerstrasse 12.**

## Gesangbücher

kleines u. großes Format, mit und ohne Goldschnitt, christliche und klassische

empfiehlt **Bergischmeinnicht**

**G. Roth, Spangenberg,**  
Buchhandlung — Buchdruckerei.

## Befreit

wird man von allen **Saunreinigungsmitteln** u. **Saunerschlägen**, wie: Mittelser, Finnen, Flechten, Pusteln, Hautrötze, Blüthen etc. durch tägl. Gebrauch von **Carbol-Teer-Schwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Nadebent** mit Schutzmarke: **Stechenpferd.**  
à St. 50 Pf. bei: **Apotheker Woelm.**

## Herde, Reg.-Herde, Neue und gebrauchte, billigen Ausnahme-Preisen offeriert

H. Mohr.  
Von heute ab kostet das **Pfund Brot** 12 Pfg.  
**Carl Blumenstein,**  
Bäckerei.

## Pr. Schellfisch

empfiehlt Freitag früh **H. Mohr.**

## Eine Schneiderin

sucht Rundschafft in und außer dem Hause.  
**M. Weitemeyer, Dieter.**

## Gemischter Chor

„**Liederkränzchen**“.  
Morgen **Donnerstag abends** 1/9 Uhr **Gefangstunde.**  
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller aktiven Mitglieder ist erforderlich.

## Freiwillige Feuerwehr

Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr werden hierdurch aufgefordert, sich am

**Donnerstag, den 22. ds. Mis., abends 1/9 Uhr** pünktlich im Saale der Gastwirtschaft „zum deutschen Kaiser“ einzufinden.

Anzug: Uniform ohne Ausstattungsstücke mit Mütze.

## Tages-Ordnung:

1. Prüfung der Rechnung pro 1908 resp. Wahl zweier Mitglieder zur Prüfung der letzteren.
2. Erhebung der Beiträge für das 1. halbe Jahr 1909.
3. Besprechung über die Beteiligung am Festzug zum Feste am 8. Aug. d. J.
4. Verteilung der Auszeichnungen, welche von Sr. Majestät dem Kaiser den Mitgliedern, welche über 25 Jahre im Dienste der freiwilligen Feuerwehr stehen, verliehen worden sind.
5. Besprechungen von Anträgen, welche von den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr ausgehen.
6. Neuwahl etlicher Zug- resp. Halb-zugführer.

Es wird bemerkt, daß etwaige junge Leute, welche vom 1. Oktober ds. J. der Feuerwehr angehören wollen, sich bis zum 15. September ds. J. bei dem Unterzeichneten zu melden haben. Als Bedingung wird angesehen: Soldat gewesen zu sein.

Spangenberg, den 19. Juli 1909.

## Das Kommando.

**Engeroth.**

## Coursbericht

des Bankgeschäfts  
**Gebrüder Zahn, Cassel**  
Lutherstraße 3.

	Brief.	Geld.
3 1/2 % Preuß. Conjols	—	—
3 % Preuß. Conjols	—	—
3 1/2 % Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3 % Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4 % Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	101 3/4	—
3 1/2 % Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21	96	—
4 % Landes-Credit-Cassen-Obligationen 22	101 3/4	—
3 1/2 % Casseler Stadt-Dbl	101 3/4	—
4 % Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	101	—
4 % Schwarzburg-Byptob.-Pfandbriefe	101 3/4	—
4 % Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Prion. versch.	84	—
Amerikan. 20 Taler Lote	107	—
Amerikanische Coupons	4,16	—

An- u. Verkauf aller sonstigen Wertpapiere. Kontrolle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf Amerika. „**Stahlhammer**“.  
Depositen unter eigenem Verschluss. **Scheid-Verkehr.**